



Pluralitätskompetenz

Ein sperriges Wort mit einer wertvollen Haltung: Vielfalt aushalten und im Glauben offen bleiben.

Dieses schöne Wort habe ich bei einer Pfarrersfortbildung zum ersten Mal gehört und seitdem nie wieder. Es klang da ein bisschen sperrig und so klingt es auch jetzt noch. Dafür aber hat es eine sehr schöne Bedeutung.

Es geht um die Fähigkeit, verschiedene Lebensentwürfe zu akzeptieren, sich in unterschiedlichen Welten bewegen zu können und andere Meinungen nachzuvollziehen. Gerade in einer Welt, die vernetzter wird und enger zusammenrückt, scheint mir diese Fähigkeit wichtig zu sein. Auf allen möglichen Kanälen erreichen uns immer mehr verschiedene Lebensentwürfe, Meinungen und Kommentare zum Zeitgeschehen. Da wird es schwieriger, sich eine eigene Meinung zu bilden. Und dennoch sind wir dazu herausgefordert – auch und gerade als Christen. Dabei aber den anderen nicht in seiner Persönlichkeit zu verletzen und ihren Lebensentwurf nicht von vornherein zu verurteilen, darum geht es beim Begriff Pluralitätskompetenz.

Vielleicht ist es das, was Jesus ausgemacht hat, wenn er mit den Menschen seiner Zeit umgegangen ist. Einerseits eine klare Haltung und eine deutliche Meinung zu haben und andererseits auch die fremdesten Ideen und Lebenssituationen zu würdigen. Wenn ich davon höre, wie er grundverschiedenen Menschen seiner Zeit begegnete, dann kann ich nur staunen. Wenn ich davon höre, wie sehr seine Offenheit den Menschen gegenüber in vielen Situationen weitergeholfen hat, dann ist das Pluralitätskompetenz in Reinkultur.

Natürlich ist die Welt heute eine andere, sie ist sicher viel komplexer und vielschichtiger als zu Jesu Zeiten. Das Muster seines Verhaltens den Menschen – auch den Fremden – gegenüber kann mir trotzdem als Vorlage für mein eigenes Denken und Handeln dienen, Pluralitätskompetenz ist die Bezeichnung dafür. Davon wünsche ich mir und Ihnen möglichst viel, auch wenn Sie das Wort gleich wieder vergessen werden.



Jürgen Terdenge
Pfarrer